Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 41

Artikel: Wenn der Lift fährt...
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-496993

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GM
GLYCERIN-SEIFE / G. METTLER, HORNUSSEN

Eine hautgünstige, eine wirkliche GLYZERIN-SEIFE mit einem aparten, harmonischen Parfüm der angenehm nachklingt.

Wenn der Lift fährt ...

Im Aufzug des Memphis Baptist Hospitals wartete das Liftfräulein vergebens, daß der Herr, den es in die Höhe führte, sein Stockwerk nannte. Glücklich lächelnd, in sich versunken, stand er da und sah zu, wie die junge Dame die Knöpfe bediente. Schließlich fragte sie: «Was für eins haben Sie?» – Er strahlte sie an: «Es ist ein Bub!» – Ohne weitere Fragen setzte sie ihn im siebenten Stockwerk, Geburtsabteilung, ab.

*

In einer Zeitung in Pennsylvania war folgendes Inserat zu lesen: ‹Junge Frau sucht Stellung als Liftgirl in einem Bürogebäude. Da sie keine Erfahrung hat, möchte sie gerne in einem niedrigen Gebäude beginnen.›

*

Ein Besucher des Capitols in Washington fragte den jungen Mann, der den Lift bediente: «Und, wie geht das Geschäft?» Traurig blickte der Lift-Boy ihn an und erwiderte: «Ich bin schon kein Mensch mehr, ich bin ein Jo-Jo!»

*

«Ich sage Ihnen, dieses Zimmer nehme ich nicht», protestierte die alte Dame, als der Hotelpage ihr Gepäck durch die geöffnete Türe schob. «Ich werde nicht mein gutes Geld für ein enges Zimmer geben, mit einem Klappbett darin. Glauben Sie, weil ich vom Land bin?» «Kommen Sie, kommen Sie und regen Sie sich nicht auf!» beschwichtigte sie der Junge. «Das ist nicht Ihr Zimmer, das ist der Lift!»

*

Im Aufzug eines Warenhauses fuhr eine Mutter mit vier Kindern wie Orgelpfeifen. «In welchem Stockwerk ist die Kinder-Abteilung?» fragte sie. Bevor der Liftjunge antworten konnte, mischte sich das größte Kind ein: «O, Mutti, kauf doch nicht noch ein Kind! Wir haben gerade schon genug!»

*

Der dicke Huber kam in seinem Ferienhotel in Steiermark an und fragte empört: «Sagen Sie, wo ist denn der Fahrstuhl, auf den Sie in Ihrem Prospekt eigens hingewiesen haben?» – «Schauen Sie dort hinüber», sagte der Wirt, «dann sehen Sie, daß der Hausbursch gerade eine ältere Frau im Garten damit spazieren fährt!»

*

Im New Yorker Stadthaus sollte kürzlich durch eine Umfrage festgestellt werden, wieviel Prozent ihrer Arbeitszeit die Beamten für die einzelnen ihnen zugeteilten Aufgaben aufwenden. Ein jugendlicher Fahrstuhlführer füllte den Fragebogen aus mit: «50 Prozent aufwärts und 50 Prozent abwärts!»

*

In einem Leserbrief an das amerikanische astrologische Fachblatt

Die brüderlichen Gegner

Der Wahlkampf in der Bundesrepublik Deutschland ist nun beendet. Man ging nicht zimperlich miteinander um, sondern klatschte dem Gegner unverdrossen neben guten auch reichlich viel schlechte Argumente um die Ohren. Wie das bei Wahlen so üblich ist. Darüber hinaus gab es jedoch immer wieder Episoden, die aufhorchen ließen, Episoden die bewiesen, daß dem Menschlichen nicht gestattet wurde, sich vom Politischen überwuchern zu lassen. Eines der schönsten Beispiele für diese Haltung wurde aus der Ortschaft Thaleischweiler im Kreise Pirmasens berichtet:

Dort waren in der Nacht vor dem Wahlsonntag noch Klebekolonnen der beiden größten Parteien – der CDU und der SPD – unterwegs mit Pinsel und Kleistertopf, Plakaten und Aufrufen, um für ihre Herren und Meister Adenauer und Ollenhauer letztmals zu werben.

Da ging den CDU-Mannen plötzlich der Leim aus. Und wer kam und lieh ihnen brüderlich vom eigenen Klebestoff? Die jungen Helfer der SPD!

Mir will scheinen, dies sei eine der erfreulichsten Geschichten, die uns aus dem Wahlkampfgestöber herübergeweht wurden. Pietje

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON
Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Aussprache

Was ein Star ist, weiß die ganze Welt, und wie man Star ausspricht, auch derjenige, der außer Stop und Start nicht englisch spricht. Nur der Sprecher von UKW Sottens, der weiß es nicht, denn er nennt die Kapelle aus New Orleans die «Niu Orlins oll Stär Bänd».

Dem Hörer ward schlecht und er wankte, einen Cognac zu genehmigen, in die nächste Bär ... Bob

Erinnerung

Anläßlich einer üblen Hamsterei sagte der Reklamechef einer großen Lebensmittelfirma in Anlehnung an ein Zitat Napoleons: «Ich liebe den Vorrat, doch haß ich den Vorräter!» Flum

GESCHENKPACKUNGEN
YORK
Eau de Cologne - Parfums
Caravan Corsair India Lavender

‹Destiny› hieß es: «Vor 20 Jahren prophezeite mir ein angesehener Astrologe eine glänzende Zukunft, eine Stellung, ‹an der ich meine Tatkraft an den Schalthebeln der menschlichen Gesellschaft bewähren können werde›. Und was bin ich geworden? Fahrstuhlführer in einem Wolkenkratzer!»

*

Was mir beim Liftfahren so einfällt:

Warum fährt mir fast immer der Lift vor der Nase weg, wenn ich einsteigen will?

Warum fährt der Lift in die Höhe, wenn ich hinunterfahren will, und in den Keller, wenn ich hinauf will?

Warum stehen die Leute hier im Lift alle mit dem Gesicht gegen die Türe, anstatt ‹zwangslose Gruppen› zu bilden?

Warum schauen mich immer alle Leute an, wenn ich sage, in welchem Stockwerk ich aussteigen will?

Ob wohl Warenhäuser Liftjungen anstellen, die in ihre Uniformen hineinpassen oder Uniformen machen lassen, die ihren Liftjungen passen?

Wie schnell kann man aus dem Aufzug hinaus, wenn man seinem Nachbarn mit der Zigarette ein Loch in den Gabardine-Anzug gebrannt hat?

*

Aus der Anfangszeit der Lifts:

Zu Beginn dieses Jahrhunderts ließ sich der Moskauer Millionär Morosow ein prachtvolles mehrstöckiges Haus bauen, das mit allen Errungenschaften der damaligen Zeit ausgestattet war und den ersten Fahrstuhl in Moskau erhielt. Dieses Ereignis wurde in Morosowschem Stil gefeiert. Der Millionär ließ in den geräumigen Fahrstuhl Tisch und Stühle stellen und lud seine Freunde an die reich gedeckte Tafel. Als die Gäste den ersten Wodka getrunken hatten, drehte Morosow mit triumphierender Gebärde den Hebel herum, und das ‹Zimmer› mit Tafel und Gästen setzte sich in Bewegung – es fuhr aufwärts und dann wieder abwärts – hinauf und herunter – unentwegt. Drei Tage und drei Nächte dauerte die festliche Einweihung, der Fahrstuhl im Hause Morosow fuhr hinauf und herunter, die Gäste waren begeistert, die Gäste wechselten, Pagen bedienten die Schalthebel, die Pagen wechselten, immer wieder wurden frische Getränke und Speisen hereingebracht. Der glückliche Besitzer Morosow hielt die ganzen drei Tage und drei Nächte eisern stand. TR

Doornkaat

In seiner Heimat, an der stürmischen Nordsee, da braucht man einen herzhaften Schluck, an dem man sich „festhalten" kann. Und der Doornkaat★, dieser edle Brand aus Kornsaat, ist „fest" und so kraftvoll wie die Friesen selbst – deshalb wird er in allen Ländern geschätzt, wo man das Echte liebt und weiß, was besonders gut bekommt.

★Ganz besonders schmeckt der Doornkaat – gut gekühlt – vor dem Bier und nach einem währschaften Menu.

Empfohlen durch:
RUDOLF ZEHNDER
Importeur großer Marken
ZÜRICH 1 • TALACKER 41

Politik in Pointen

Gomulka nach seinem Besuch in Ost-Berlin über den KP-Chef der deutschen Sowjetzone Walter Ulbricht: «Es war gespenstisch, einen Papagei zu erleben, dessen Besitzer längst tot ist.»

Der ukrainische Vizepremier und Schriftsteller Nikola Bazhan: «Stalins Verdienste bezweifeln, heißt folgerichtig auch alle Erfolge in Frage stellen, die erreicht wurden, als hier in Stalin die Verkörperung aller Ideen und Träume gesehen wurde.»

Sowjetischer Parteichef Chruschtschew: «China ist ein ganz originelles Land, ganz kompliziert. China macht alles chinesisch, sogar den Marxismus-Leninismus.»

Deutscher Kommentator Kasper gibt Ratschläge für Diadochen: «Deine schlimmsten Feinde sind die, denen du voll vertrauen kannst. Charaktere verursachen von jeher die Betriebsunfälle der Diktatur.»

«Wenn in der Produktion von Stricken ein Engpaß eintritt, verkünde die Toleranz.»

Amerikanischer Senator Hubert Humphrey: «Die Politik der Vereinigten Staaten kümmert sich zuviel um Könige und Oel und zuwenig um Völker und Wasser.»

François Mauriac: «In Wahlversammlungen triumphiert fast immer die Lautstärke über die Logik.»

Sir Gladwyn Jebb, britischer Botschafter in Paris: «Wenn es zum gemeinsamen Markt und zur europäischen Freihandelszone kommt, dann könnte Chruschtschew sich geirrt haben, als er meinte, daß alle unsere Enkel Kommunisten sein werden. Es würde viel wahrscheinlicher sein, daß Chruschtschews Enkel Sozialdemokraten sein werden.» Polites

Modern travelling

Es ist meine Pflicht, mich ein paar Minuten mit einer Amerikanerin zu unterhalten, und ich rate ihr, einige Sehenswürdigkeiten der Stadt Genf zu betrachten. «Oh no!» winkt sie ab, «ich gehe gleich wieder weg, ich bin nur schnell aus Lausanne herübergekommen, um einige Postkarten zu verschicken!» Dae

COMELLA

der neuzeitliche Göttertrank aus Milch, Spezialkakao und Zucker

Umwälzend in seiner Milde!

Speziell für die Jungen!

«15»: 10 St./1.50 «20»: 5 St./1.—